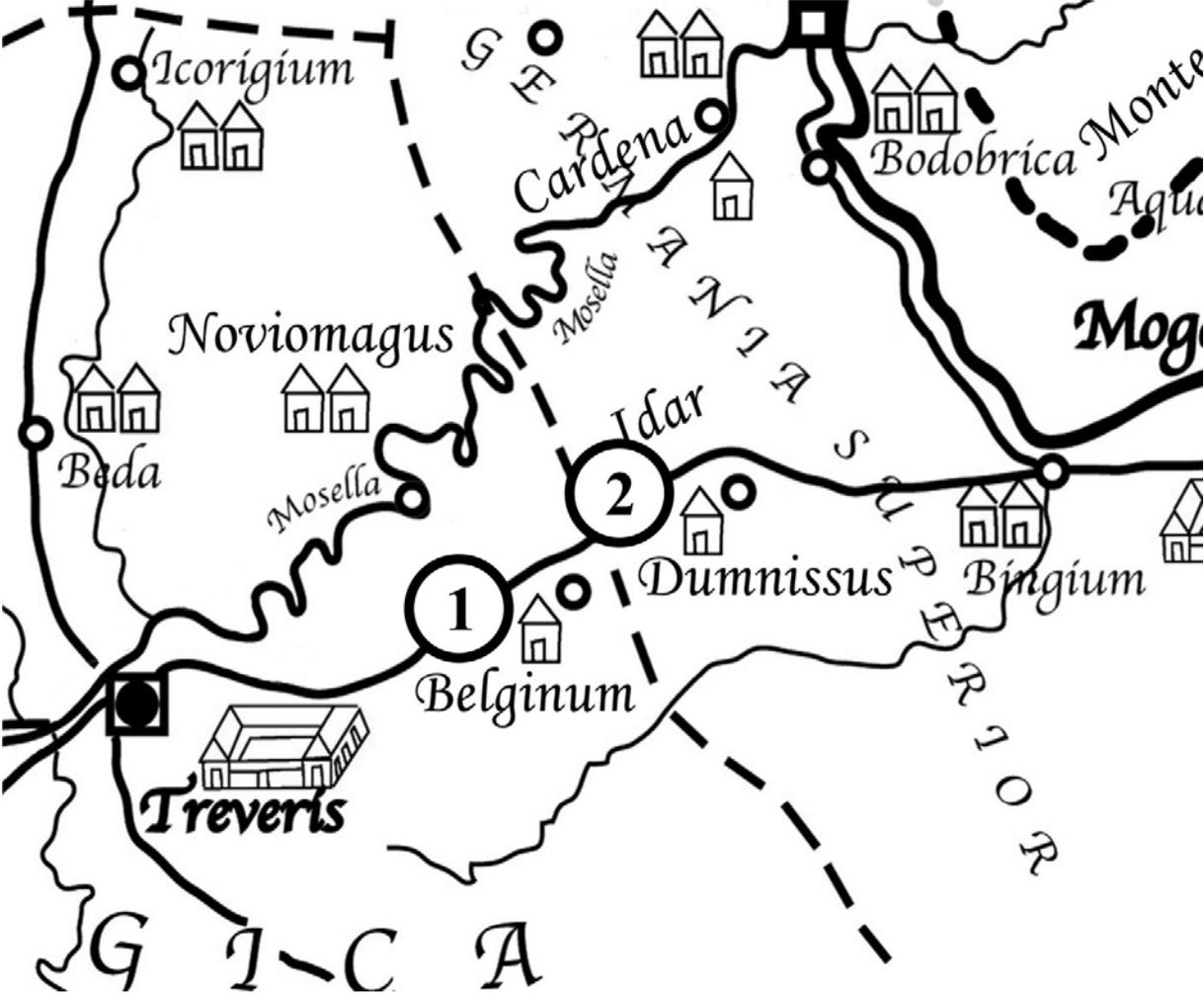


# **Leseprobe-Reiseführer**

**MARCUS Tribun Roms**

**Karte 1: Belginum - Mainz**



- 1 Morbach-Wederath (Belginum)
- 2 Ausoniusstraße

# 1 Belginum (Morbach – Wederath)

## Kapitel: Marsch der Tausend



Foto: Grabhügel der Nekropole (mit freundlicher Genehmigung von Berthold Staudt, Morbach)

An der Römerstraße von Trier nach Bingen, der später sogenannten Ausoniusstraße, wurde im 1. Jhdt. n. Chr. der Vicus Belginum am Kreuzungspunkt alter historischer Verkehrswege angelegt. Die keltische Vorgängersiedlung ist noch nicht aufgefunden worden.

Den heute an gleicher Stelle errichteten Archäologiepark Belginum erreicht man über die Hunsrückhöhenstraße (E 42, am Kreuzungspunkt der B 327 / B 50 der Beschilderung folgen).

Verkehrsgünstig gelegen, erlebte die entlang der Straße gebaute ca. 40 ha große Siedlung ihren Höhepunkt im 2. und 3. Jhdt. n. Chr. Schriftlich überliefert ist der Name des Ortes in Weiheinschriften des 2. Jhdts. n. Chr. und durch einen Eintrag in der Tabula Peutingeriana, einer spätantiken Straßenkarte des 5. Jhdts. n. Chr.

Verteilt auf siebzig bis neunzig Wohneinheiten, in der Mehrzahl Streifenhäuser, lebten hier zweihundert bis dreihundert Menschen. Die Häuser waren bei einer Breite von 8 – 12 m mit der Giebelseite zur Straße ausgerichtet. An der Straßenseite der bis zu 30 m langen Gebäude lagen die Werkstätten und überdachten Verkaufsräume, während sich die Wohnräume im hinteren Teil befanden. Die Grundstücke erreichten eine Länge von 100 m und waren im rückwärtigen Bereich mit Holzbauten und Ställen bebaut. Hier befanden sich auch die Brunnen und Zisternen. Im Ort lebten in der Mehrzahl Gewerbetreibende und wenige Verwaltungsbeamte (Quaestoren), die ihren Lebensunterhalt dem Verkehr der stark frequentierten Überlandverbindung verdankten.

In diesem Zusammenhang ist auch die Anlage von vier Tempelbezirken und eines Kulttheaters zu verstehen, welche die überregionale Bedeutung der Ansiedlung unterstreichen. Bemerkenswert ist, dass die Sakralbauten in der zweiten Hälfte des 3. Jhdts. n. Chr., wohl wegen der drohenden Germaneneinfälle, systematisch niedergelegt wurden. Opfergruben zeigen, dass die einheimische Bevölkerung die alten Kultplätze weiterhin aufsuchte, um ihre Riten zu feiern.

Das Vorhandensein vieler tiefgründiger Brunnen und der Fund einer Pumpenvorrichtung aus dem 2. Jhdt. n. Chr. belegen das Hauptproblem der hochgelegenen Siedlung. Wasser war kaum vorhanden und musste mühsam beschafft werden.

Die Besiedlung des Vicus endete im späten 4. Jhdt. n. Chr., als der Ort offenbar aufgegeben wurde.

Nördlich der Siedlung wurde ein ca. 3 ha großes Militärlager festgestellt. Ein einfacher Spitzgraben und mit Palisaden verstärkte Erdwälle schützten die Anlage, die offenbar keinem militärischen Zweck diente. Vermutlich haben im Innenraum Pioniereinheiten und Bautrupps in Zelten oder einfachen Holzhütten kampiert, bis die Überlandverbindung nach Bingen und Mainz in diesem Bereich fertig gestellt war.

Aufsehen erregende Funde barg das ca. 5 ha große keltisch – römische Gräberfeld, das 500 m östlich der Siedlung aufgefunden wurde.

Die teilweise reichen Beigaben der ca. 2500 untersuchten Gräber geben wichtige Einblicke in das Leben zu keltischer und römischer Zeit. Die umliegenden Hügelgräber und einige Brandgräber datieren vom 7. bis in das 5. Jhdt. v. Chr. Aus dem 3. Jhdt. v. Chr. stammen Brandbestattungen, bei denen kleine Hügel über den Scheiterhaufen errichtet wurden. Bis in das 3. Jhdt n. Chr. überwog die Brandbestattung in Flachgräbern. Ab dem 2. Jhdt. v. Chr. wurden quadratische Grabgärten angelegt. zwei Pfeilergräber und die Fundamente mehrerer Grabdenkmäler datieren in die römische Zeit. Im 4. Jhdt. n. Chr. setzte sich die Körperbestattung durch. Von den insgesamt 2500 untersuchten Gräbern entfallen 550 auf die vorrömische Epoche. Es wurden reichhaltige Beigaben an Keramik, Glasgefäßen, Münzen und Waffen aus keltischer und römischer Zeit gefunden.

Auf dem Gelände des römischen Vicus wurde ein Museum errichtet, das in eindrucksvoller Form Leben und Sterben im Siedlungsplatz *Belgium* dokumentiert.

Anschauliche Tafeln verdeutlichen dem Besucher des Archäologischen Parks das römische Leben an den Originalschauplätzen. Sehenswert sind ein aufgemauerter 18 m tiefer Brunnen, ein Kinderspielplatz im Bereich des Kulttheaters und die wiederhergestellten Grabhügel und Grabgärten der Nekropole.

Aktuelle Forschungen und Grabungen sowie hervorragend konzipierte Sonderausstellungen machen Museum und Archäologischen Park zu einem überregional anerkannten Anziehungspunkt.

*Informationen:*

[www.belgium.de](http://www.belgium.de)

[www.strasse-der-roemer.de](http://www.strasse-der-roemer.de)

*Öffnungszeiten:*

*März – Mai Di – So 10.00 – 17.00 Uhr*

*Juni – September 10,00 – 18.00 Uhr*

*Oktober 10.00 – 17.00 Uhr*

*Nov. – Mitte Dez. nur an den Wochenenden*

*und Februar*

## 2 Ausoniusstraße

### Kapitel: Marsch der Tausend



Foto: Römerstraße östlich von Belginum (mit freundlicher Genehmigung von Berthold Staudt, Morbach)

Die im 1. Jhdt. n. Chr. ausgebaute Ausoniusstraße (Via Ausonia), ihre Ursprünge liegen in vorrömischer Zeit, verband die Metropolen Trier und Mainz. Sie wurde im Mittelalter nach dem römischen Dichter und Staatsbeamten Decimus Magnus Ausonius benannt, der sie im 4. Jhdt. anlässlich seiner Rückkehr von einem Alemannenfeldzug ausführlich beschrieb. Die Reiseschilderung bildet den Anfang der „Mosella“, seinem gepriesenen Loblied auf Fluss und Landschaft im Umfeld der Kaiserstadt.

Die doppelspurig befahrbare, kiesgedeckte Straße führte von Neumagen in einem weiten Bogen auf die Höhen des Hunsrücks, von wo es eine direkte Verbindung nach Trier gab. Über Belginum und Kirchberg (Dumnissus) führte die Straße zum heutigen Rheinböllen, wo es einen Abzweig zum Mittelrheintal bei Bacharach gab. Von Rheinböllen ging es hinab nach Bingen (Bingium) und weiter nach Mainz. Die Gesamtstrecke zwischen den beiden Hauptstädten betrug 118 km. Gesäumt wurde die Straße von Meilensteinen, Straßenstationen, Landvillen und vereinzelt Siedlungen.

Beim Bau der heutigen Hunsrückhöhenstraße, die in weiten Teilen dem alten Verkehrsweg folgt, wurden weite Teile der antiken Straße zerstört. Teilstücke der Ausoniusstraße präsentieren sich bei Belginum und vor Kirchberg in einem gut erhaltenen Zustand. Für den Verkehr gesperrt, ist der schnurgerade, mehrschichtige Straßendamm zu Fuß oder mit dem Rad zu bewältigen. Hinweisschilder weisen bei den genannten Ortschaften auf die Teilstücke hin (AU – Ausoniusweg).

*Informationen:*

[www.strasse-der-roemer.de](http://www.strasse-der-roemer.de)